

Konzeption



Kindertageseinrichtung Malenter Straße 1

23554 Lübeck

Hansestadt Lübeck

Fachbereich Kultur und Bildung

Bereich städtische Kindertageseinrichtungen

Stand: September 2016

Inhaltsverzeichnis

<ul style="list-style-type: none">1. Kurzbeschreibung der Einrichtung<ul style="list-style-type: none">1.1. Adresse1.2. Träger1.3. Leistungsart1.4. Betreuungsmöglichkeiten1.5. Platzangebot und Öffnungszeiten1.6. Schließungszeiten1.7. Aufnahmeverfahren1.8. Entgelt1.9. Hinweis zu weiteren Informationen 2. Rahmenbedingungen<ul style="list-style-type: none">2.1. Räumlichkeiten<ul style="list-style-type: none">2.1.1. Gruppenräume2.1.2. Schwimmbecken2.1.3. Spiel- und Esshalle2.1.4. Schlaf- und Ruheraum2.1.5. Turnhalle2.1.6. Malatelier2.1.7. Multifunktionsraum2.1.8. Außengelände2.1.9. Weitere Räumlichkeiten2.2. Personal<ul style="list-style-type: none">2.2.1. Pädagogisches Personal2.2.2. Mitarbeiterbesprechungen / Planungstag2.2.3. Fort- und Weiterbildung2.2.4. Hauswirtschaftliches Personal	<ul style="list-style-type: none">3. Situationsanalyse<ul style="list-style-type: none">3.1. Standort3.2. Lebens- und Wohnsituation der Kinder und ihrer Familien 4. Leitbild der städtischen Kindertagesstätten 5. Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII 6. Qualitätskriterien 7. Zielsetzung und Methoden<ul style="list-style-type: none">7.1. Einleitung7.2. Wie lernen Kinder und wie werden ihre Lernprozesse unterstützt7.3. Freispiel und angeleitete Beschäftigungen7.4. Unser Verständnis von Bildung7.5. Bildungsbereiche7.6. Partizipation7.7. Beschwerdeverfahren7.8. Gender 8. Eingewöhnung neuer Kinder 9. Verpflegung 10. Tagesablauf in den Gruppen 11. Angebote externer Personen 12. Zusammenarbeit mit den Eltern 13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
---	---

1. Kurzbeschreibung der Einrichtung

1.1. Adresse	Kindertageseinrichtung Malenter Straße 1 23554 Lübeck Tel.: 0451 / 122- 89301 / 122 – 89300 / Fax: 0451 / 122-89319 e-mail: margret.boemermann@luebeck.de
1.2. Träger	Hansestadt Lübeck Bereich 4.511 Städtische Kindertageseinrichtungen Kronsfordter Allee 2-6, 23539 Lübeck Tel.: 0451 / 122-5112 Fax: 0451 / 122-5790
1.3. Leistungsart	Betreuung, Erziehung und Bildung von Krippen- und Elementarkindern gemäß des Kindertagesstättengesetzes (KiTaG), der Kindertagesstättenverordnung (KiTaVO), den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein und des Kinderschutzes nach dem SGB VIII (Sozialgesetzbuch)
1.4 Betreuungsmöglichkeiten	In der Kindertagesstätte Malenter Straße werden 83 Kinder in 5 Gruppen betreut: <ul style="list-style-type: none">• In den 3 Elementargruppen – <i>der Mal-Entengruppe, der Regenbogengruppe und der Seepferdchengruppe</i> – stehen 58 Plätze für 3-6jährige Kinder zur Verfügung.• In der altersgemischten Gruppe – <i>der Seebärengruppe</i> – werden 10 Kinder im Alter von 3-5 Jahren (Elementarkinder) und 5 Kinder im Alter von ca. 1,5 -3 Jahren (Krippenkinder) betreut.• In der Krippe – <i>der Fliegenpilzgruppe</i> – werden 10 Kinder im Alter von ca. 1 -3 Jahren betreut.

1.5. Platzangebot und Öffnungszeiten	<p>5 Krippenplätze 8.00 – 14.00 Uhr 10 Krippenplätze 7.30 – 16.00 Uhr / FR 14.00 Uhr 20 Halbtagsplätze 7.30 – 12.30 Uhr 10 $\frac{3}{4}$ Plätze 7.30 – 13.30 Uhr 38 Ganztagsplätze 7.30 – 16.00 Uhr / FR 14.00 Uhr</p> <p>18 Frühbetreuungsplätze 7.00 – 7.30 / 8.00 Uhr 18 Spätbetreuungsplätze 16.00- 17.00 Uhr / FR 14.00 – 17.00 Uhr</p>
1.6. Schließungszeiten	<p>Die Kindertagesstätte ist bis zu 30 Tage im Kalenderjahr geschlossen. Die Schließungszeiten werden den Eltern bis zum 01.02. eines jeden Jahres bekannt gegeben. Bei unabdingbarer Notwendigkeit können die Kinder während der Schließungszeit in einer anderen städtischen Kindertagesstätte betreut werden.</p>
1.7. Aufnahmeverfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Die Eltern lassen ihr Kind in der Kindertagesstätte für einen Betreuungsplatz vormerken (Vor Anmeldung / Warteliste). Bei der Voranmeldung können sich die Eltern die Einrichtung ansehen und über die Konzeption informieren. • Die Platzvergabe erfolgt telefonisch oder schriftlich. Die meisten Plätze werden nach den Sommerferien frei. Die Vergabe dieser Plätze wird in der Regel im Frühjahr vorgenommen. • Bei einem ausführlichen Aufnahmegespräch wird das weitere Verfahren besprochen und die Vertragsunterlagen werden ausgehändigt.
1.8. Entgelt	<p>Das Entgelt richtet sich nach der jeweils gültigen Entgeltordnung für Kindertagesstätten der Hansestadt Lübeck. Die Höhe des Entgeltes ist abhängig von dem Betreuungsumfang und dem Einkommen der Eltern.</p>

1.9. Hinweis	<p>Weitere Informationen zu „Städtischen Kindertageseinrichtungen“ der Hansestadt Lübeck finden Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Internet Familienportal – www.familie.luebeck.de - in der Broschüre „Lübecker Familienwegweiser“ - in der Broschüre „Willkommen in den städtischen Kindertagesstätten der Hansestadt Lübeck“
--------------	---

2. Rahmenbedingungen

2.1. Räumlichkeiten	Wir verfügen sowohl innerhalb des Gebäudes als auch auf dem Außengelände über viel Platz und damit Spielmöglichkeiten für die Kinder.
2.1.1. Gruppenräume	<p>Die 5 Gruppenräume sind jeweils mit verschiedenen Aktivitätszonen, wie z.B. Bauteppich, Rollenspielecke, Mal- und Basteltischen, ausgestattet. In ihren Gruppen können sich die Kinder mit einer Vielzahl von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien für die unterschiedlichen Alters- und Interessengruppen auseinandersetzen.</p> <p>Zu jedem Gruppenraum gehören eine Garderobe und ein Waschraum mit Kindertoiletten.</p>
2.1.2. Schwimmbecken	<p>Eine Besonderheit stellt unser Schwimmbecken da. Hier haben die Kinder ab ihrem 3. Lebensjahr die Möglichkeit sich an das Element „Wasser“ zu gewöhnen, mit viel Spaß im Wasser zu planschen und erste Schritte zum Schwimmen lernen zu unternehmen. Jede Gruppe hat einen festen Schwimmtag in der Woche.</p>

2.1.3. Spiel- und Esshalle	In der kombinierten Spiel- und Esshalle finden die Kinder einen Bauteppich mit Konstruktionsmaterialien, ein Bällebad, Tischspiele und Malutensilien vor. Dieser Raum wird von den Kindern im Freispiel genutzt. Außerdem finden hier Kleingruppenarbeiten und Feste statt. Ein Teil der Kinder nimmt in diesem Raum das Mittagessen ein.
2.1.4. Schlaf- und Ruheraum	Im Schlaf- und Ruheraum können die 3jährigen Ganztagskinder nach dem Mittagessen schlafen bzw. sich ausruhen, um für den Nachmittagsbetrieb wieder fit zu sein. Außerhalb der Ruhezeiten nutzen wir den Raum für Kleingruppenarbeit.
2.1.5. Turnhalle	Die Turnhalle ist mit Turngeräten und psychomotorischen Materialien ausgestattet. Einmal wöchentlich hat jede Gruppe einen festgelegten Turntag. Die Turnhalle wird darüber hinaus von den Kindern im Freispiel, für Kleingruppenarbeiten sowie für Bewegungsspiele und Feste genutzt.
2.1.6. Malatelier	Im Malatelier haben die Kinder viel Platz und Ruhe zum Malen. Bis zu 5 Kinder können sich gleichzeitig im Malatelier aufhalten.
2.1.7. Multifunktionsraum	Der Multifunktionsraum wird von uns für Kleingruppenarbeiten genutzt, z.B. für Experimente und Holzarbeiten. Außerdem steht er den externen Mitarbeiterinnen als Therapieraum zur Verfügung.
2.1.8. Außengelände	<p>Der große Spielplatz ist mit seinem alten Baumbestand sehr schön. Hier haben die Kinder sehr viel Platz zum Spielen. Seine Ausstattung bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Laufen, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Seil springen, Dreirad fahren, Sandburgen bauen. Außerdem eignet er sich gut für Bewegungsspiele, Ballspiele, Rollenspiele und Naturbeobachtungen (Eichhörnchen, Vögel, Insekten, Pflanzen, Wetter etc.).</p> <p>Neben dem großen Spielplatz befindet sich der Krippenspielplatz, dessen Ausstattung sich an den Bedürfnissen und der Entwicklung von Kleinstkindern orientiert.</p>

	<p>Der kleine Spielplatz grenzt an die Gruppenräume der Mal-Enten, der Regenbogen- und der Seepferdchengruppe. Auf diesem Spielplatz können die Kinder alleine spielen, wenn sie dies vorher mit ihrer Erzieherin abgesprochen haben.</p> <p>Der Innenhof ist mit einer Rasen- und einer Steinfläche, zwei Sandkisten, einem Spielhaus und einer Rutsche ausgestattet. Er wird in erster Linie von der Seebärengruppe genutzt. Hier können die Kinder auf einem überschaubaren und gesicherten Spielplatz alleine oder mit anderen Kindern zusammen spielen.</p>
2.1.9. Weitere Räumlichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Büro • 2 MitarbeiterInnenzimmer, die auch für Elterngespräche und von Therapeuten genutzt werden • Eine große Küche mit einem kleinen Vorratsraum • Ein Fahrzeugraum für die Dreiräder und die Außenspielmaterialien • Abstellräume für Bastelmaterialien und Putzmittel • Eine MitarbeiterInnen- und eine Besuchertoilette

2.2. Personal	
2.2.1. Pädagogisches Personal	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Sozialpädagogin • 3 Erzieherinnen / Vollzeit • 4 Erzieherinnen / Teilzeit • 3 Sozialpädagogische Assistentinnen / Vollzeit • 3 Sozialpädagogische Assistentinnen / Teilzeit

<p>2.2.2. Planungstag und Mitarbeiterbesprechungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Planungstag findet einmal im Jahr statt / an diesem Tag ist die Kita geschlossen • Die Mitarbeiterbesprechungen erfolgen 14tägig von 16.15 – 18.15 Uhr <p>Auf dem Planungstag und bei den Mitarbeiterbesprechungen werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen: Informationsaustausch, Absprachen, Planung von Aktivitäten und Festen für Kinder und/oder Eltern, Fallbesprechungen, Auseinandersetzung mit pädagogischen und gesellschaftlichen Themen, Personaleinsatzplanung, Urlaubsplanung, Festlegung der Schließungszeiten etc..</p>
<p>2.2.3. Fort- und Weiterbildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einmal jährlich findet eine 2tägige Teamfortbildung statt / an diesen beiden Tagen ist die Kita geschlossen • Jede Mitarbeiterin nimmt im Abstand von 2 Jahren an einem 1tägigen Erste-Hilfe-Kurs teil • Die Sicherheitsbeauftragte nimmt alle 2 Jahre an einer Fortbildungsmaßnahme der Gemeindeunfallversicherung teil • An weiteren Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen können die Mitarbeiterinnen teilnehmen, wenn dies die personelle Situation der Einrichtung zulässt
<p>2.2.4. Hauswirtschaftliches Personal</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Hauswirtschaftlicher Mitarbeiter / er ist u.a. für die Zubereitung des Mittagessens zuständig • 2 Raumpflegerinnen • 1 technischer Mitarbeiter, er wurde vom Vermieter für die Betreuung der technischen Anlagen des Schwimmbades eingestellt

3. Situationsanalyse

3.1. Standort	Die Kindertagesstätte Malenter Straße liegt in dem Lübecker Stadtteil St. Lorenz-Nord, einem dicht besiedeltem Wohn- und Erwerbsgebiet.
3.2. Lebens- und Wohnsituation der Kinder und ihrer Familien	<p>Die Lebens- und Wohnsituation der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, ist sehr unterschiedlich. In der näheren Umgebung befinden sich drei- und vierstöckige Mehrfamilienhäuser, die durch kleine Grünflächen voneinander getrennt sind. Auf den Grünflächen befinden sich z.T. einzelne Spielgeräte oder kleine Spielplätze. Ein anderer Teil der Familien lebt in Einfamilien- und Reihenhäusern. In diesen Wohnvierteln haben die Kinder sowohl in den Häusern als auch in der Umgebung ausreichend Platz zum Spielen.</p> <p>Ca. 70 % der Kinder leben mit beiden Elternteilen zusammen. Die meisten Kinder (ca. 85 %) wachsen mit Geschwistern auf. Ca. 30 % der Kinder weisen einen Migrationshintergrund eines oder beider Elternteile auf.</p>

4. Leitbild der städtischen Kindertagesstätten

Hansestadt LÜBECK 



Leitbild der städtischen Kindertagesstätten

Kind: „Ich komme zum Spielen und was macht ihr?“	Eltern: „Wir vertrauen Ihnen unser Kind an und was machen Sie?“		Team: „Ziehen Sie mit uns an einem Strang?“
Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten Deine Kindheit	Unsere Türen stehen Ihnen offen!	Mit Qualität sichern wir die Zukunft Ihres Kindes	Mit Ihnen gemeinsam für Ihr Kind!“ Dialog auf Augenhöhe
<ul style="list-style-type: none"> • Wir spielen mit Dir und Deinen Freunden, achten (auf) Dich und sind da, wenn Du uns brauchst. • Wir stärken Deine Stärken und sind mit Dir stolz auf Deine Erfolge. • Wir geben Dir Orientierung und Freiraum, zeigen Dir Neues auf und lassen Dich Kind sein. • Wir machen Dich fit für die Schule, für die Gesellschaft, für die Welt und für Dein Leben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir heißen Lübecker Eltern und Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen in unseren Kindertagesstätten herzlich willkommen. • Als einer der größten Träger von Kindertageseinrichtungen finden Sie uns auch in Ihrer Nähe. • Verschiedene pädagogische Konzepte stehen Ihnen zur Auswahl. • Mit Kompetenz und Freundlichkeit stehen Ihnen unsere Fachkräfte zur Seite. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit qualifizierten und fortgebildeten Fachkräften sichern wir die Zukunft Ihres Kindes. • Auf Grundlage unserer Qualitätsstandards reflektieren wir die pädagogische Arbeit und entwickeln sie weiter. • Jede unserer Kindertagesstätten hat ihr eigenes pädagogisches Profil. • Eine gute Qualität bedeutet für uns der Schlüssel zur erfolgreichen Entwicklung Ihres Kindes! 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir sehen uns als Ihre Partner in der Erziehung Ihres Kindes. • Wir unterstützen Sie in der Erziehungsarbeit und fördern die Zusammenarbeit durch unterschiedliche Angebote. • Ihre Mitarbeit und Unterstützung sind uns sehr willkommen. • Das vertrauensvolle Miteinander in unseren Einrichtungen ist geprägt von Transparenz, Klarheit, Offenheit, Freundlichkeit und Wertschätzung. • Zusammen mit Ihnen entwickeln und begleiten wir fördernde Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ausgerichtet sind.

5. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Die Sicherung des Wohls von Kindern und Jugendlichen ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. Der Schutzauftrag des öffentlichen Trägers liegt beim Jugendamt und ist im § 8a SGB VIII verankert.

Alle Leitungskräfte des Bereiches „Städtische Kindertagesstätten der Hansestadt Lübeck“ sind in einer gemeinsamen Fortbildung für die Umsetzung des Kinderschutzes qualifiziert worden. Die Qualifizierung umfasst die Kenntnis der rechtlichen Vorgaben, entwicklungspsychologische Grundlagen insbesondere der ersten Lebensjahre, Kriterien der Kindeswohlgefährdung und Handlungsperspektiven.

Darüber hinaus hat der Träger der Kindertagesstätten eine verbindliche Handlungsanweisung (Dienstanweisung) entwickelt, in der ein standardisiertes detailliertes Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls bei einem Kind beschrieben ist. Die Handlungsanweisung dient der Reflexion und Überprüfung der Verdachtsmomente und beschreibt einen Weg, gemeinsam mit den Eltern eine Verbesserung der Situation zu erreichen. Die Mitarbeit der Eltern ist hierbei entscheidend. Wenn diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird Unterstützung durch Dritte, wie z.B. das Kinderschutzzentrum und zuletzt durch die Familienhilfe eingeholt. Bei unmittelbarer Bedrohung des Kindeswohls wird die Familienhilfe umgehend eingeschaltet. Die Mitarbeiterinnen der städtischen Kindertagesstätten werden bei diesem Prozess kontinuierlich durch die Fachberatung des Trägers begleitet und unterstützt.

6. Qualitätskriterien

Seit 2006 existieren in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck Qualitätskriterien, die im Rahmen des operativen Tagesgeschäftes von den Kita-Leitungen sowie pädagogischen MitarbeiterInnen umgesetzt werden. Die „Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen“ umfassen Rahmenbedingungen, Arbeitsgrundsätze und Bildungsbereiche, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern. Schon im Jahr 2000 entwickelte der Bereich „Städtische Kindertageseinrichtungen“ Anforderungsprofile und Arbeitsplatzbeschreibungen für pädagogische MitarbeiterInnen. Zusätzlich zu den Qualitätskriterien dienen diese der Qualitätssicherung in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Qualitätssicherung erfordert eine kontinuierliche Überprüfung der pädagogischen Arbeit. Dieses stellen wir sicher durch ständige Reflexion, Teambesprechungen, Fortbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen, Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen und der Offenheit gegenüber neuen Anforderungen.

7. Zielsetzung und Methoden

7.1.. Einleitung	Bei der Zielsetzung und Methodik der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und der Lebenssituation des einzelnen Kindes sowie an der Gruppenzusammensetzung.
7.2. Wie lernen Kinder und wie werden ihre Lernprozesse unterstützt	<p>Kinder setzen sich aktiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Sie lernen:</p> <ul style="list-style-type: none">• durch eigene Handlungen• mit allen Sinnen• durch Beobachtung• durch Nachahmung• durch eigene Erfahrungen• wenn sie sich selbst mit ihrer Persönlichkeit und Kompetenz einbringen können• wenn ihnen etwas Spaß macht und sie interessiert• wenn sie etwas herausfordert (aber nicht überfordert)• wenn ihnen Zeit zur Verfügung steht, um sich mit etwas zu beschäftigen und auseinanderzusetzen <p>In unserer Einrichtung unterstützen wir die Lernprozesse der Kinder:</p> <ul style="list-style-type: none">• durch ein stabiles Umfeld (Gruppenarbeit, verlässliche Bezugspersonen, geregelter Tagesablauf, Gruppenregeln etc.) ,das ihnen Sicherheit und Orientierung bietet• durch vielfältige Angebote, die sich an ihren Interessen, Fähigkeiten und /oder ihrem Alter orientieren• durch die Gestaltung und Ausstattung der Räume mit verschiedenen Aktivitätszonen und den unterschiedlichsten Materialien

7.3. Freispiel und angeleitete Beschäftigung

Im Tagesablauf erleben die Kinder Freispielphasen und angeleitete Beschäftigungen bzw. Angebote. Im **Freispiel** bestimmen die Kinder was sie spielen wollen, wo sie spielen wollen, mit wem sie spielen wollen und wie lange das Spiel dauern soll. Eine begrenzte Anzahl von Kindern kann in Absprache mit ihrer Erzieherin andere Gruppen besuchen, in den Zusatzräumen (wie z.B. der Turnhalle) oder auf dem kleinen Spielplatz spielen. Im Freispiel lernen die Kinder eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, ihre Bedürfnisse zu äußern, sich mit anderen Kindern zu einigen, sich in der Gruppe durchzusetzen, Kompromisse zu schließen, Konflikte zu lösen, ihre Fähigkeiten einzuschätzen, Neues auszuprobieren und vieles mehr. Die Auswahl der im Gruppenraum zur Verfügung stehenden Materialien, Spiele, Bilderbücher usw. orientiert sich an den unterschiedlichen Altersgruppen und den Interessen der Kinder. Sie sind für die Kinder gut erreichbar untergebracht. Ein Teil von ihnen wird in unregelmäßigen Abständen ausgetauscht, um den Kindern neue Spielanreize und Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten. Während der Freispielphase finden Angebote für einzelne Kinder oder Kleingruppen statt.

Im Gegensatz zum Freispiel werden die **angeleiteten Beschäftigungen** von den pädagogischen Mitarbeiterinnen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Sie werden für Kleingruppen, der ganzen Gruppe oder gruppenübergreifend angeboten. Die Zusammensetzung der Kleingruppen richtet sich nach der Zielsetzung des Angebotes. Dementsprechend können Kinder einer Alters-, einer Entwicklungs- oder Interessengruppe zusammengefasst werden. Regelmäßig stattfindende Angebote für die ganze Gruppe sind z.B. Turnen, „Schwimmen“, Gesprächsrunden, Singen, gemeinsam zubereitetes Obst- und Gemüsefrühstück. Regelmäßige Kleingruppenarbeiten sind z.B. Vermittlung von Techniken (Umgang mit Werkzeug, Mal- und Basteltechniken), Angebote zur Förderung der Wahrnehmung, der Sprache, der Feinmotorik, Angebote für die angehenden Schulanfänger. Unregelmäßig stattfindende bzw. wechselnde Angebote sind z.B. Natur- und Umwelterkundungen, Experimente, Projekte (wie z.B. gesunde Ernährung und Brandschutz), Ausflüge und Feiern. Durch die angeleiteten Beschäftigungen werden neue Techniken, Materialien, Spiele und Lieder eingeführt, Wissen vermittelt (z.B. Mengenbegriffe, Farben, Lebensweise von Tieren) und die Weiterentwicklung von Fähigkeiten (z.B. Grobmotorik, Konzentration, sprachlicher Ausdruck) gefördert.

Das Freispiel und die angeleiteten Beschäftigungen ergänzen sich. Durch ihre Beobachtungen im Freispiel ziehen die pädagogischen Mitarbeiterinnen Rückschlüsse auf die Entwicklung und die Interessen der Kinder. Mit Hilfe der Beobachtungen werden zielgerichtete Angebote für die Kinder geplant. Die Kinder wiederum greifen Inhalte der angebotenen Beschäftigungen im Freispiel auf, vertiefen und entwickeln sie weiter.

<p>7.4. Unser Verständnis von Bildung</p>	<p>Bildung beschreibt den aktiven Prozess eines Kindes zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten. Durch Förderung der individuellen Kompetenzen und Anregung des eigenständigen Handelns und Forschens erobert sich das Kind die Welt. Als begleitende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bindung Sicherheit zu geben und ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende, herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen.</p>
<p>7.5. Bildungsbereiche</p>	<p>Das Land Schleswig-Holstein hat Bildungsleitlinien für die Kindertagesstätten herausgegeben. Wir fördern die Kinder in den unterschiedlichen Bildungsbereichen mit den nachfolgenden Angeboten.</p>
<p>„Körper, Gesundheit, Bewegung“</p> <p>Körperwahrnehmung, Sinneserfahrung, Grob- und Feinmotorik, gesunde Ernährung, Hygiene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Turnen, Bewegungsbaustelle • Wassergewöhnung • Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in der Einrichtung und auf dem Außengelände (schaukeln,rutschen,laufen,kriechen,hüpfen,klettern,springen,balancieren ...) • Ruhephasen erleben • Bällebad • Malen, basteln, schneiden... • Umgang mit unterschiedlichen Materialien (fühlen, riechen) • Kim-Spiele (schmecken, riechen) • Massagebälle, Spiegel, Lupen, Musik etc. (fühlen, sehen, hören...) • Gemeinsame Zubereitung von Mahlzeiten (z.B. gesundes Frühstück, backen) • Vermittlung von Esskulturen • Bilderbücher, Spiele etc. zu Themen wie z.B. mein Körper, gesunde Ernährung, Krankheit • Körperpflege (Zähne putzen, Toilettengang, Hände waschen) • Sauberkeitserziehung (trocken werden) der Krippenkinder • Selbständiges Essen der Krippenkinder (Benutzug von Löffeln, Tassen..)

<p>„Sprache, Zeichen, Schrift, Kommunikation“</p> <p>Sprachförderung, Gesprächsregeln, Umgang mit Stiften</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fingerspiele, Reime, Wortspiele, Gedichte, Lieder • Geschichten erzählen / vorlesen • Bilderbuchbetrachtungen • Gesprächsrunden • Gesprächsregeln lernen (zuhören, ausreden lassen, andere Meinungen akzeptieren) • Sprachfördernde Spiele (Memory, Wortkarten usw.) • Kreisspiele • Rhythmische Bewegungsspiele und Schreibvorübungen • Malen • Umgang mit Buchstaben z.B. Buchstabenkarten, eigenen Namen schreiben • Schulminigruppe
<p>„Mathematik, Naturwissenschaft, Technik</p> <p>Mengen, Zahlen, Größen, Formen, Gewichte, Längen, räumliches Denken, logische Schlussfolgerungen, Beschaffenheit von Materialien, Wetter, Jahreszeiten, Elemente, Pflanzen, Tiere, Magnetismus, Elektrizität, Techniken usw.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spiele und Materialien, die u.a. zum Erfassen von Mengen, zum Zuordnen von Gegenständen, zum Sortieren, zum Teilen, zum Messen usw. benutzt werden können • Konstruktionsmaterial (Bausteine, Lego...) • Beschäftigungen planen, durchführen, aufräumen • Bilderbücher, Sachbücher, Lexika • Puzzle, Regelspiele • Experimente • Backen etc. • Bewusstes Erleben der Jahreszeiten • Naturbeobachtungen (Tiere, Pflanzen, Wetter) • Ausflüge in den Wald, zur Feuerwehr usw. • Lupen, Beobachtungskästen, Fischaugen, Spiegel, Magnete, Waagen... • Tuschen (Farben mischen) • Techniken erlernen (Kleben, falten, prickeln ...) • Umgang mit Werkzeug (Schere, Hammer, Zange...) • Reparieren von Gegenständen

<p>„Kultur, Gesellschaft, Politik“</p> <p>Verschiedene Kulturen kennen lernen, unterschiedliche Familienformen, gesellschaftliche Normen, Werte, Regeln, Sozialverhalten, Diskussionsfähigkeit, Orientierung im Stadtteil, Berufe etc.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächskreise, Bilderbücher, Spiele, Rollenspiele zu den Themen: Berufe, Familie, Geburt, Freundschaft, Trennung, Streit usw. • Sich als Teil einer Gruppe erleben / mit anderen Kindern und mit Erwachsenen zusammen spielen (Spielideen entwickeln, Vorschläge machen, sich mit anderen Vorschlägen auseinandersetzen, eigene Meinung bilden, Meinung äußern und begründen, sich durchsetzen, nachgeben, Kompromisse schließen, teilen, abgeben, abwechseln etc.) • Wünsche, Bedürfnisse, Anliegen äußern und die anderer Personen wahrnehmen und auf sie eingehen • Freundschaften schließen • Konflikte besprechen und gemeinsame Lösung finden • Umgangsformen, Tischsitten etc. durch das Vorbild des Erwachsenen vermittelt bekommen • Gruppenregeln • Konsequenzen für die eigenen Handlungen erfahren • Kulturelle Feste (Fasching, Ostern...) • Mit Hilfe von Gesprächen, Büchern, Projekten etwas über andere Kulturen erfahren • Besuche im Theater, Museum • Ausflüge zur Feuerwehr, Polizei... • Handwerker, Gärtner ... bei ihrer Arbeit beobachten
<p>„Religion, Philosophie, Ethik“</p> <p>Verschiedene Religionen, Normen und Werte, Selbstbewusstsein, Sozialverhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Feste der unterschiedlichen Religionen/Kulturen kennen lernen / feiern • Rituale erleben, z.B. bei den Geburtstagsfeiern / Einschlafrituale der Krippenkinder, Tagesablauf • Gespräche über Themen, die die Kinder beschäftigen / eingehen auf ihre Fragen • Gespräche / Bücher z.B. zu den Themen: Geburt, Tod, Gott, Streit, Armut, Gerechtigkeit... • Erfahren von Anerkennung für die eigenen Handlungen / Fähigkeiten • In Gesprächen und Spielsituationen wird das Kind dazu ermuntert seine Meinung zu sagen und zu begründen • Übernahme von Aufgaben, z.B. anderen Kindern beim Anziehen helfen, etwas besorgen, Tische eindecken...

<p>„Musisch-ästhetische Bildung und Medien“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder, rhythmische Bewegungsspiele • Musikinstrumente • Bilderbücher, Geschichten vorlesen • Rollenspiele • Handpuppen • Theaterbesuche • Verschiedene Mal- und Basteltechniken • Unterschiedliche Mal- und Bastelmaterialien • Malatelier • Knete, Ton
<p>7.6. Partizipation</p>	<p>Kinder und Jugendliche sind in geeigneter Weise bei Planungen und Vorhaben (der Gemeinde) zu beteiligen. In den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein wird der Kindergarten als „Kinderstube der Demokratie“ verstanden. Die Bildungsrechte der Kinder werden institutionell verankert, in Form von Gruppenbesprechungen, Kinderrat oder sogar Kinderparlamenten. Dort werden Angelegenheiten des Zusammenlebens im Alltag besprochen und entschieden – die Kindertagesstätte wird zum Lern- und Übungsfeld für demokratische Prozesse.</p> <p>Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend an Entscheidungen, die sie und ihren Alltag in der Kita betreffen, beteiligt werden. Die Kinder werden z.B. bei der Planung von Beschäftigungsangeboten, bei der Ausstattung der Aktivitätszonen, bei der Gestaltung des Tagesablaufes, bei der Aufstellung von Gruppenregeln und bei der Lösung von Konflikten beteiligt. Die Beteiligung erfolgt in Form von Kleingruppen- und Großgruppengesprächen. Die Kinder lernen ihre Wünsche und Interessen zu äußern, ihre Meinung zu formulieren, sich mit den Interessen und Meinungen anderer Personen auseinanderzusetzen und Entscheidungen zu treffen. Voraussetzung ist ein vertrauensvoller Umgang miteinander. Die Kinder müssen sich angenommen und ernst genommen fühlen. Unsere Aufgabe ist es die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und auf sie einzugehen, die Kinder zur Meinungsäußerung zu motivieren, sie ggf. beim Formulieren ihrer Bedürfnisse und Meinungen zu unterstützen, ihre Aussagen ernst zu nehmen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. In das Beteiligungsverfahren werden die Kinder nicht nur von den pädagogischen Mitarbeiterinnen eingeführt, sondern auch von den anderen Kindern. Die jüngeren lernen von den älteren Kindern, die schüchternen von den selbstbewussten Kindern. Nicht alle Kinder</p>

	<p>sind aufgrund ihres Alters, ihrer Entwicklung oder ihrer Persönlichkeit in der Lage ihre Anliegen eigenständig zu äußern. Diese Kinder können andere Kinder, andere Mitarbeiterinnen der Kita oder ihre Eltern als Mittler nutzen.</p>
<p>7.7 Beschwerdeverfahren</p>	<p>Nach § 45 SGB VIII müssen Kindertageseinrichtungen sicherstellen, dass Kindern die Gelegenheit gegeben wird, sich in geeigneten Verfahren in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren. Kinder erleben häufig, dass ihre Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen von anderen Personen nicht wahrgenommen oder ernst genommen werden. In der Kita beschweren sich Kinder z.B. über andere Kinder, bestehende Regeln, den Tagesablauf, die Angebote, das Essen, Erzieherinnen und Eltern. Beispiele: Timo hat mein Haus kaputt gemacht / ich bin noch gar nicht mit dem Dreirad gefahren / ich will nicht nach draußen / X hat mit mir geschimpft, dabei habe ich gar nichts gemacht. Ein Großteil der Kinder spricht seine Beschwerden direkt oder einer Vertrauensperson gegenüber an. Ein Teil der Kinder signalisiert seine Beschwerden nonverbal (Mimik) oder durch sein Verhalten (sich zurückziehen, hauen). Diese Kinder unterstützen wir dabei, ihre Bedürfnisse und Anliegen bewusst wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder können ihre Beschwerden in der aktuellen Situation oder in der täglichen Gruppenrunde ansprechen. Verbesserungs- und Lösungsmöglichkeiten werden gemeinsam gesucht. Beschwerden, die nicht sofort bearbeitet werden können, werden in der nächsten MitarbeiterInnenbesprechung vorgetragen. Dies betrifft z.B. Beschwerden über Hausregeln, den Tagesablauf und das Essen. Die erarbeiteten Vorschläge werden dann wiederum an die Kinder weitergegeben. Beschwerdeverfahren sind nicht nur für Elementarkinder relevant. Auch schon in der Krippe gehen wir sensibel auf Beschwerden ein. Da Krippenkinder z.T. noch nicht über die entsprechenden sprachlichen Kompetenzen verfügen, achten die Mitarbeiterinnen besonders auf indirekt geäußerte Beschwerden.</p>

<p>7.8 Gender</p>	<p>Die städtischen Kindertagesstätten haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine geschlechterbewusste Erziehung von Jungen und Mädchen in den Einrichtungen zu gewährleisten.</p> <p><i>„Erzieherinnen und Erzieher, die genderbewusst arbeiten</i> <i>- beobachten, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen,</i> <i>- eröffnen den Mädchen und Jungen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern,</i> <i>- thematisieren geschlechtsspezifische Fragen auch mit Müttern und Vätern,</i> <i>- reflektieren und erweitern ihre eigenen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen.“</i> <i>(Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig Holstein)</i></p> <p>Entsprechend ihrer konzeptionellen Ausrichtung verfolgen alle Kitas das Ziel, die Bildungszugänge für Mädchen und Jungen zu erweitern und damit eine breite Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.</p> <p>Gender (engl.) ist ein Sammelbegriff für alle mit dem Geschlechtsunterschied verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Stereotype, sozialen Zuordnungen, kulturellen Zuschreibungen usw., die nicht biologisch vorgegeben sind.</p> <p style="text-align: right;"><i>Tim Rohrmann</i></p>
-------------------	---

8. Eingewöhnung der neuen Kinder

Schnuppertag	Vor den Sommerferien besuchen die Kinder und ihre Eltern die Kita, um ihre zukünftige Gruppe und die pädagogischen Mitarbeiterinnen kennen zu lernen.
Individuelle Eingewöhnungszeit	<p>Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich nach dem jeweiligen Kind. Sie kann zwischen einem Tag und mehreren Wochen betragen. Erfahrungsgemäß benötigen die unter 3jährigen, aber auch die über 3jährigen Kinder, wenn sie noch nie von ihren Eltern getrennt waren, eine längere Eingewöhnungszeit. Bei Bedarf bleiben die Kinder am Anfang nur stundenweise in der Kita, ggf. zusammen mit einem Elternteil oder einer anderen ihnen vertrauten Person. Das Mitbringen von Kuscheltieren oder vertrauten Gegenständen kann die Trennung von den Eltern erleichtern. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind an die neue Umgebung gewöhnt und Vertrauen zu ihrer Erzieherin aufgebaut hat.</p> <p>Krippenkinder, die in den Elementarbereich wechseln, benötigen ebenfalls eine Eingewöhnungszeit in die neue Gruppe. Sie müssen sich an den anderen Tagesablauf, an andere Gruppenregeln, Kinder und Erzieherinnen gewöhnen.</p>
Zusammenarbeit mit den Eltern	Die Eingewöhnungszeit wird zusammen mit den Eltern gestaltet. Sie erfordert einen intensiven Austausch und das Treffen von Absprachen zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiterinnen. Für die Eingewöhnungszeit müssen sich die Eltern Zeit nehmen. Sie sollten sich darauf einstellen ihr Kind ggf. mehrere Wochen in die Kita zu begleiten.

9. Verpflegung

Frühstück	<ul style="list-style-type: none">• Die Krippenkinder frühstücken um 8.15 Uhr• Gemeinsames Gruppenfrühstück der Elementarkinder ab ca. 9.15 Uhr• Die Kinder bringen das Frühstück von zu Hause mit / es sollte gesund und abwechslungsreich sein
Getränke	<ul style="list-style-type: none">• Werden von der Kita bereitgestellt (Milch, Tee, Mineralwasser)• Werden zu jeder Mahlzeiten gereicht• In jedem Gruppenraum befindet sich eine Getränkeecke zur freien Verfügung der Kinder
Mittagessen	<ul style="list-style-type: none">• 11.00 Uhr: Die Krippenkinder essen in ihrem Gruppenraum• 12.30 Uhr: Die Mal-Enten, die Regenbogenkinder und die Elementarkinder der Seebärengruppe nehmen das Mittagessen in ihren Gruppenräumen ein. Die Seepferdchen essen in der Esshalle.• Das Mittagessen besteht aus Tiefkühlkost und vom Beikoch zubereiteten Sättigungsbeilagen (Kartoffeln, Reis, Nudeln), Salaten und Nachtisch.• Bei der Zusammenstellung des Speiseplans achtet der Beikoch auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Kost. Nahrungsmittelallergien und kulturelle Besonderheiten werden berücksichtigt.
Teestunde	<ul style="list-style-type: none">• Kleine Zwischenmahlzeit um ca. 15.00 Uhr

10. Tagesablauf

Frühgruppe	
7.00 Uhr – 7.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• In dieser Gruppe werden Krippen- und Elementarkinder betreut

Krippenkinder	
7.30 – 8.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Eintreffen der Krippenkinder und Freispiel
8.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinsames Frühstück / danach werden die Zähne geputzt
Ca. 9.00 – 11.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Freispiel im Gruppenraum und auf dem Spielplatz• Gruppenangebote, z.B. Singen, Tanzen, Turnen
11.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinsames Mittagessen
Ca. 11.45 – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Mittagsschlaf
14.00 – 16.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Abholung der 6-Stunden-Kinder• Freispiel und Bewegungsangebote• Teestündchen• Abholung der Ganztagskinder

Elementarkinder (3-6jährige Kinder)	
7.30 Uhr – 9.00 Uhr 9.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Eintreffen der Kinder, Freispiel und Angebote • Gemeinsames Frühstück in den Gruppen / danach werden die Zähne geputzt
Ca. 10.00 – 12.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel im Gruppenraum, in der Spiel- und der Turnhalle sowie auf dem kleinen Spielplatz, Angebote für einzelne Kinder, Kleingruppen und die ganze Gruppe, gruppenübergreifende Angebote durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen oder externer Personen • Gruppenrunde (Gespräche, Lieder, Vorlesen, Spiele) • Freispiel und Angebote auf dem großen Spielplatz
12.30 Uhr 13.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Halbtagskinder werden abgeholt • Mittagessen der Elementarkinder • Abholung der Kinder, die 6 Stunden betreut werden
13.30 Uhr – ca. 14.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagsruhe der 3jährigen Kinder
13.30 Uhr – 16.00 Uhr 15.00 Uhr 16.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel und Angebote für die Ganztagskinder in der Einrichtung oder auf dem Außengelände • Teestunde • Die Ganztagskinder werden von ihren Eltern abgeholt
Spätgruppe	
16.00 Uhr – 17.00 Uhr freitags 14.00 Uhr – 17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • In dieser Gruppe werden Elementar- und Krippenkinder betreut

11. Angebote externer Personen

Sprachbildung	<p>Aus Landesmitteln und aus Mitteln des Lübecker Bildungsfonds wird die vorschulische Sprachbildung als integratives Förderkonzept ermöglicht. In Kleingruppenangeboten oder in Einzelförderung findet Sprachbildung mit gezielten Übungen und Anregungen für die weitere Sprachentwicklung im täglichen Gruppengeschehen statt-</p> <ul style="list-style-type: none">• Förderung der Sprachentwicklung (Wortschatzerweiterung, Satzbildung etc.) von 3-6jährigen Kindern• Die Förderung geschieht spielerisch in Kleingruppen• Durchgeführt wird die Sprachförderung von einer Erzieherin, die 4x wöchentlich von 8.00 – 12.30 Uhr in die Einrichtung kommt
Musikalische Früherziehung	<ul style="list-style-type: none">• Ein Angebot für Krippen- und Elementarkinder• 1x wöchentlich• Angeboten wird die musikalische Frühförderung von einer Musikpädagogin
Sprachtherapie	<ul style="list-style-type: none">• Ein Angebot für sprachauffällige Kinder• Einzeltherapie• Die Sprachtherapie wird von einer Sprachheillehrerin durchgeführt, die 1x in der Woche in die Kita kommt
Frühförderung	<ul style="list-style-type: none">• Förderung von entwicklungsverzögerten Kindern• Einzelförderung• Die Frühförderung wird von Mitarbeitern der Mobilen Frühförderung durchgeführt

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, ebenso wie der gegenseitige Informationsaustausch. Beides sind Grundvoraussetzungen, um die Entwicklung der Kinder möglichst gut fördern zu können.

Folgende Formen der Zusammenarbeit finden in unserer Kita statt:

- Kennenlernnachmittag für die neuen Eltern
- Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen
- Elterngespräche auf Wunsch der Eltern oder auf Initiative der Erzieherin
- Bei Bedarf gemeinsame Gespräche mit Sozialarbeitern, Therapeuten etc.
- Besprechung des Schuleingangsprofils vor der Einschulung der Kinder
- Hospitationen der Eltern in der Gruppe
- Gruppenelternabende (in der Regel 1xjährlich)
- Wahl der Elternvertretung
- Beiratssitzungen Eltern-, Mitarbeiter- und Trägervertreter treffen sich ca. alle 2 Monate)
- Elternbeteiligung bei Ausflügen, Projekten, Festvorbereitungen etc.
- Eltern-Kindfeste und –nachmittage
- Kita-Förderverein „Mal-Ente e.V.“ (die Mitglieder treffen sich ca. alle 3 Monate)

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Die Kita-Mitarbeiterinnen arbeiten u.a. mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Familienhilfe, des Gesundheitsamtes und der mobilen Frühförderung, Lehrkräften der Paul-Gerhardt-Schule, Therapeuten und Ärzten zusammen.
- Zusammen mit einer Lehrkraft der Paul-Gerhardt-Schule werden die Schulminis, die zukünftigen Schulanfänger, einmal in der Woche für 1-2 Schulstunden in den Räumlichkeiten der Schule gefördert..
- 2x jährlich kommt eine Mitarbeiterin des jugendzahnärztlichen Dienstes in die Kita. Zusammen mit den Kita-Mitarbeiterinnen erarbeitet sie mit den Kindern das Thema „Gesunde Ernährung und Zahnpflege“
- Ein Arzt des Gesundheitsamtes untersucht einmal jährlich die Kita-Kinder

